

Die niemals friert

Konstant 9 Grad Celsius, das ist die Wassertemperatur der Schwindequelle. Damit ist das Wasser im Sommer erfrischend, und im Winter immer noch verfügbar, da die Quelle nicht zufriert. Perfekt für die heimische Tierwelt, die hier einen zuverlässigen Wasserzugang findet.

Quellbereiche sind per se gesetzlich geschützt. Sie zählen zu den gesetzlich geschützten Biotopen, die in Paragraf 30 des Bundesnaturschutzgesetzes aufgelistet sind. Die Schwindequelle steht schon seit 1936 unter Naturschutz und ist seither auch ein eingetragenes Naturdenkmal.



Das Schutzgebiet in Kürze

Größe: Bereich Schwindequelle:

ca. 180 ha

Lage: Bei Soderstorf,

westlich von Amelinghausen

Schutz: Das Landschaftsschutzgebiet besteht aus zahlreichen einzelnen Gebieten rund um Lüneburg, die unter einer einzigen Schutzgebietsverordnung zusammengefasst wurden. Es beinhaltet neben den zum europäischen Schutzgebietsnetz NATURA 2000-Gebieten FFH 071 Ilmenau mit Nebenbächen, FFH 212 Gewässersystem der Luhe und der unteren Neetze sowie FFH 232 Laubwälder am Einemhof und Kranichmoor insbesondere Gebiete, die wegen der Vielfalt, Eigenart und Schönheit oder der besonderen kulturhistorischen Bedeutung der Landschaft schützenswert sind.

Naturpark
Lüneburger Heide

Schwinde-
quelle

Der Schwinde-
bach nahe der
Schwindequelle.

Wer lebt denn da? Quellen und ihre Bewohner

Ein Schutz von Quellbereichen ist vonnöten, da schon geringste Störungen das System durcheinanderbringen können. Eine Quelle ist in aller Regel sehr klein und schon deshalb empfindlich. Auch die Bewohner sind hochspezialisiert. Sie mögen ständige Feuchtigkeit, sehr sauberes Wasser und dauerhaft niedrige Temperaturen. Ändert sich daran etwas, übernehmen schnell durchsetzungsfähigere Arten das Ruder, und die Spezialisten haben das Nachsehen.

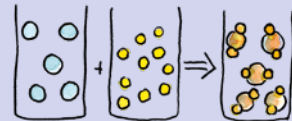
Der biologische Fachbegriff für die typischen Quellenbewohner, die nirgendwo anders leben können, ist Krenobionten (griechisch krene = Quelle, bios = leben). Sie sind sehr unauffällig und klein. Zu ihnen gehören Schnecken, Wassermilben oder bestimmte Köcherfliegenlarven. Vertreten sind an Quellen aber auch andere Gruppen von Lebewesen wie Bakterien, Pilze, Moose, Algen sowie höhere Pflanzen und Tiere im Quellumfeld.

Was ist eine Verockerung?



A. Das hat etwas mit Gesteinsmassen zu tun, die verrutscht sind (rock = engl. Stein).

B. Das hat etwas mit Mineralien zu tun, die oxidieren und ihre Farbe ändern.



C. Das hat etwas mit einem Musikstil zu tun, der dem Wasserplätschern einer Quelle nachempfunden ist.

B ist richtig. Als Verockerung bezeichnet man das Ausfällen von Eisenverbindungen. Im Innenteil dieses Flyers sind die Farbspiele genauer erklärt.

© blattwerker.de

Schwindequelle – Kühles Kleinod im Wald versteckt

Im großen Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Lüneburg finden Besucher nahe Soderstorf ein schönes Fleckchen Heidelandschaft vor: die Schwindebecker Heide. Sie ist aber nicht die wichtigste Attraktion dieses Areals, obwohl sie zu schönen Spaziergängen einlädt – etwa auf dem Heide-Panorama-Wanderweg im Naturpark Lüneburger Heide. Statt der Heidelandschaft ist hier die Schwindequelle der Star. Ohne dezente Hinweise wie den Straßennamen „Zur Schwindequelle“ wäre sie wirklich gut versteckt. Sie liegt nahe der gleichnamigen Straße in einem Wäldchen, es geht ein paar Stufen abwärts. Dort angekommen, beeindruckt sie mit tollen Farbausfällungen und einem stetigen Wasseraustritt, der durch aufwirbelnden Sand am Boden des Quelltümpels erkennbar ist.



Die Schwindequelle ist die zweit wasserreichste Quelle in Niedersachsen.

Herausgeber:

Naturparkregion

Lüneburger Heide e.V.

Schloßplatz 6

21423 Winsen (Luhe)

info@naturpark-lueneburger-heide.de

www.naturpark-lueneburger-heide.de

In Kooperation mit:

Landkreis Lüneburg

Untere Naturschutzbehörde (UNB)

Auf dem Michaeliskloster 4

21335 Lüneburg

umwelt@landkreis-lueneburg.de

www.landkreis-lueneburg.de



LANDKREIS LÜNEBURG

Landschaftsschutzgebiet
des Landkreises Lüneburg



Stadt . Land . Fluss

Unser Naturerbe im Landkreis Lüneburg

Willkommen im Landschaftsschutzgebiet des Landkreises Lüneburg, Bereich Schwindequelle

Titelfoto © Naturpark Lüneburger Heide, Gestaltung: blattwerker.de, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 2. Auflage 2024



LANDKREIS LÜNEBURG

Farbenspiele unter Wasser

Bizar und am auffälligsten an der Schwindequelle sind die Farben, in denen es unter Wasser schimmert: Türkis, Schwarz, Rostbraun. Dafür sind Eisenhydroxide und Mangan(IV)oxid verantwortlich, also mineralische Verbindungen. Faszinierend für alle Nicht-Chemiker ist, wie die Farben entstehen. Denn tatsächlich sind die Mineralien im Grundwasser farblos. Erst, wenn das Grundwasser an die Oberfläche tritt und mit Sauerstoff in Berührung kommt, entstehen die Verbindungen und die Oxide fallen farbig aus. Der Fachbegriff dafür ist Verockerung. Zum Mangan gehören das Schwarz. Das Ausfällen der Eisenoxide sorgt zunächst für eine bräunliche Trübung. Später bilden sich bräunliche Flocken.

Verlässlich purpur blüht die Heide

Wer in die nahe gelegene Schwindebecker Heide wandert, findet dort Farbspiele anderer Art. Die Besenheide blüht im August und September verlässlich purpur. Im Winterhalbjahr sorgt der braun gewordene Zwergstrauch für den typisch rauen Charme von Heidelandschaften. Farbtupfer streuen zu passender Jahreszeit die gelben Blüten von Rainfarn und Johanniskraut ein. Bis 1990 sah es hier ganz anders aus. Das Gebiet wurde infolge des Zweiten Weltkriegs über Jahrzehnte militärisch genutzt. Heute ist das Areal ein gelungenes Beispiel für die Revitalisierung von Heideflächen. Die Osterheide bei Schneverdingen trug ein ähnliches Schicksal – auch hier mit Happy End.



Die Schwindebecker Heide war einst vom militärischen Übungsbetrieb betroffen. Heute ist davon nichts mehr zu sehen.



60 Liter Wasser pro Sekunde

Die Schwindequelle ist die zweit wasserreichste Quelle in Niedersachsen. Hier kommen 60 Liter Wasser pro Sekunde an die Oberfläche. Damit liegt sie allerdings nur mit weitem Abstand auf Platz 2. Den ersten Rang nimmt die Rhumequelle im südlichen Harzvorland ein. Hier treten, hunderte Nebenquellen mitgerechnet, pro Sekunde zwischen 900 und 5.500 Liter Quellwasser aus. Das hängt sehr davon ab, wie viel es zuvor geregnet hat.

Mit Panzern in die Schutzgebiete

Grundlage für die Panzerübungen britischer und kanadischer Streitkräfte war das Soltau-Lüneburg-Abkommen (SLA) von 1959. Zuvor agierten die britischen Truppen nach dem Besatzungsrecht. Das SLA erlaubte Militärmanöver außerhalb von Truppenübungsplätzen in bewohnten Gebieten und sogar in Naturschutzgebieten. Der Korridor erstreckte sich über 40 Kilometer Länge und zehn Kilometer Breite zwischen Soltau und Lüneburg – die Schwindebecker Heide mitten drin. Als mit dem Ende des Kalten Krieges auch das SLA aufgekündigt wurde, renaturierte man die betroffenen Flächen erfolgreich. Hier entstand ein relativ schmales, langgezogenes Erholungsgebiet mit hohem Wert für spezialisierte Arten.

Quelle ist nicht gleich Quelle

Quellen sind Orte, an denen Grundwasser aus dem Boden tritt. Das kann auf vielfältige Weise geschehen. So haben zum Beispiel

Fließquellen einen sichtbar fließenden, lokal begrenzten Abfluss, aus dem sich das Wasser meist schnell heraus bewegt.

Sickerquellen zahlreiche kleine Wasseradern, aus denen das Quellwasser herauskommt. Es durchtränkt das Erdreich, und sumpfiges Gebiet entsteht.

Tümpelquellen ihre Wasseraustritte am Grund einer Mulde, in der sich ein kleiner See bildet, weil sich das Grundwasser dort sammelt.

Und? Welche Art von Quelle ist die Schwindequelle?

Die Schwindequelle ist eine Tümpelquelle.



Der Schwindebach fließt an der Schwindequelle vorbei – sie speist den Bach nicht von Beginn an.

Quellen als Kultstätte

In Zeiten ohne Trinkwasserleitungen dürfte das saubere klare Wasser von Quellen unbeschreiblich wichtig gewesen sein. Dort konnten Mensch und Tier ihren Durst stillen. Quellen frieren nicht zu und sind verlässliche Lebenskraft. Kein Wunder, dass sie Kultstatus erlangten.



Wasser – Quell des Lebens.

Was die Schwindequelle angeht, ist nichts Konkretes dazu überliefert. Aber grundsätzlich gab es im Christentum die Tradition der heiligen Quellen mit heilender Wirkung. Sie wurden oft Heiligen zugeschrieben und trugen deren Namen dann fortan mit – etwa die Marienquelle in Leipzig.

Bei den Kelten lässt sich die Verehrung gut nachvollziehen, da sie eine Menge Votivgaben in den Gewässern versenkten – also Gegenstände, die als Opfergabe oder als Dank für etwas niedergelegt wurden. Man fand kleine Figürchen, Münzen, aber auch Waffen und Goldschmuck. Es ist anzunehmen, dass auch Gaben aus organischem Material versenkt wurden, die jetzt nicht mehr aufzufinden sind.

Großes Foto: Ungewöhnlicher Unterwasser-Blick in die Schwindequelle.